



KAKAO & ENTWALDUNG

Auswirkungen der Rohstoffproduktion und
des Rohstoffhandels in den Herkunftsländern

Allgemeine Informationen

Kakao stammt ursprünglich aus Lateinamerika, wird heutzutage aber vor allem in Westafrika und Indonesien angebaut. Der meiste Kakao wird an der Côte d'Ivoire erzeugt, oftmals verbunden mit Entwaldung, die auch vor Schutzgebieten nicht Halt macht.

Key Facts

- Kakao stammt ursprünglich aus Lateinamerika, wird heutzutage aber vor allem in Westafrika und Indonesien angebaut. Der meiste Kakao wird an der Côte d'Ivoire erzeugt, oftmals verbunden mit Entwaldung, die auch vor Schutzgebieten nicht Halt macht.
- Es gibt verschiedene Anbaumethoden für Kakao, in Monokulturen, unter Schattenbäumen oder in biodiversen Agroforssystemen mit vielen unterschiedlichen Pflanzen.
- Die deutsche Schokoladenindustrie verarbeitet 400.000 t Kakaobohnen pro Jahr. Der Marktanteil von Fair-trade-Kakao liegt bei etwa 8 %.

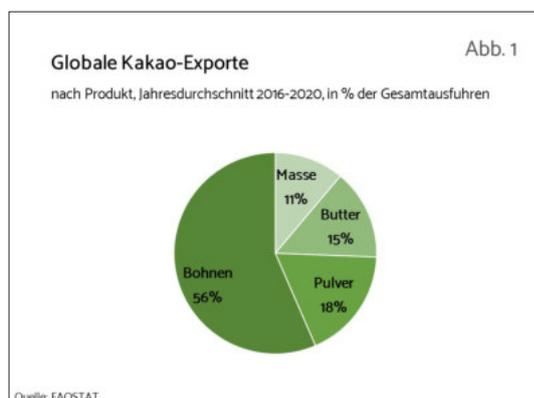


Ökologische und soziale Risiken

Vor allem beim Anbau in großflächiger Monokulturen treten nachfolgende Risiken auf:

- Entwaldung und Waldschädigung, dadurch Verlust von Biodiversität und Zerstörung von Habitaten
- Bodenerosion und Bodendegradation
- Beeinträchtigung der Wasserqualität (durch hohe Pestizid- und Mineraldüngernutzung) und -versorgung (durch hohen Wasserverbrauch)
- Verletzungen der Arbeits- und Menschenrechte

Warenstromanalyse



Kakao wird in unterschiedlichen Verarbeitungsstufen exportiert, je nachdem, welche Teile der Wertschöpfungskette im Export- und welche im Importland liegen.

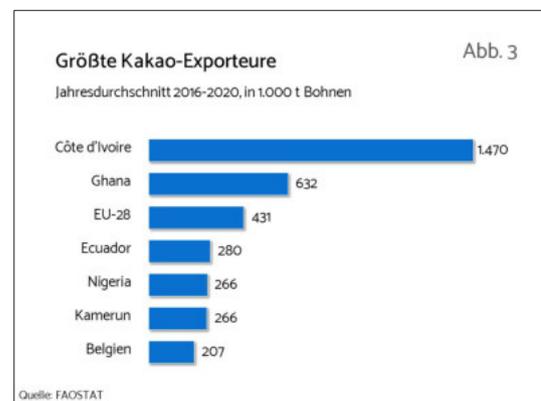
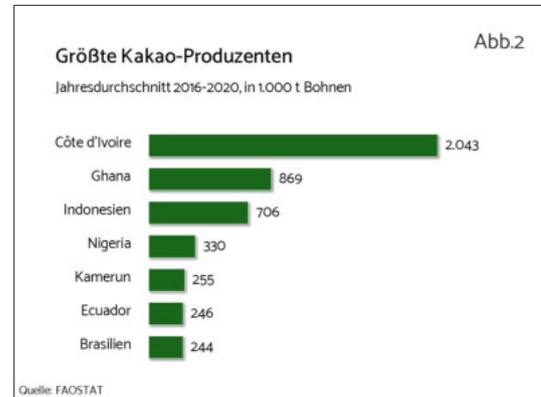
Vor allem als getrocknete und in Säcke verpackte Bohnen, zu nennenswerten Anteilen aber auch in Form von Pulver, Butter und Masse wird Kakao am Exportmarkt gehandelt (vgl. Abb. 1).

Angebot

Die größten Kakaoproduzenten der Welt sind Côte d'Ivoire, Ghana und Indonesien. Über 2 Mio. t Kakaobohnen jährlich werden allein an der Côte d'Ivoire erzeugt (vgl. Abb. 2), was 38 % der globalen Produktionsmenge entspricht. Die drei Staaten zusammengenommen verantworten sogar gut zwei Drittel der globalen Erzeugung. Mit einer durchschnittlichen Exportmenge von 1,5 Mio. t (> 70 % der Eigenproduktion des Landes) liegt die Côte d'Ivoire auf Platz 1 der größten Kakaoexporteure der Welt, gefolgt von Ghana mit 632.000 t (ebenfalls > 70 % der Eigenproduktion; vgl. Abb. 3).

Der indonesische Exportmarkt entwickelte sich über viele Jahre nur langsam und ist erst im Jahr 2020 deutlich gewachsen. Sollte dieser Trend nun anhalten, könnte Indonesien bald zu den wichtigeren Kakaoexporteuren der Welt zählen.

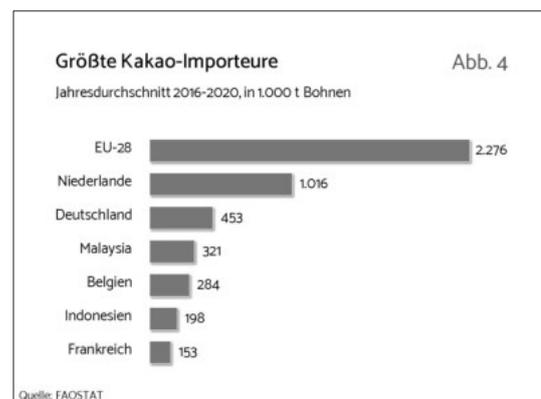
Die EU-28 steht mit Blick auf den Zeitraum von 2016-2020 auf Platz 3 der größten Kakaoexporteure. Hierfür sind, wie bei anderen Agrarrohstoffen auch, die großen Reexporte von Ländern wie den Niederlanden und Belgien hauptverantwortlich (vgl. Abb. 3).



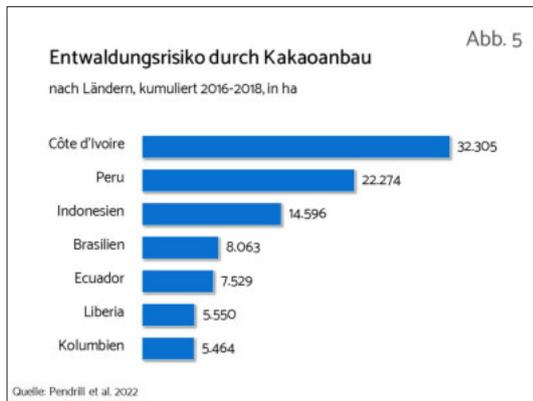
Nachfrage

Die EU-28 ist nicht nur die drittgrößte (Re-) Exporteurin für Kakaobohnen, sondern vor allem die mit Abstand größte Importeurin der Welt.

Von 2016-2020 wurden im Jahresdurchschnitt fast 2,3 Mio. t eingeführt. Sogar auf die einzelnen Mitgliedstaaten heruntergebrochen, dominiert die EU die Nachfrageseite: über 1 Mio. t Kakaobohnen-Import allein durch die Niederlande, rund 450.000 t durch Deutschland und 285.000 t durch Belgien (vgl. Abb. 4).



Wo findet Entwaldung durch Kakao statt?

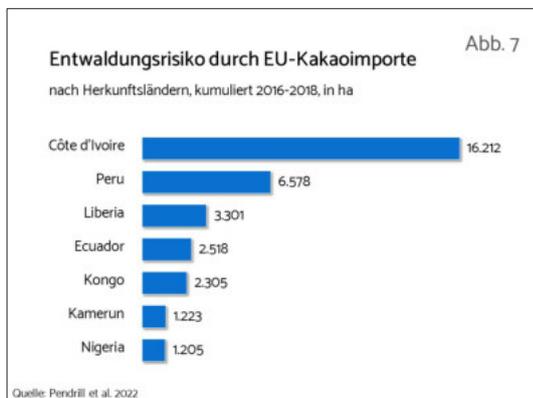


Das höchste Entwaldungsrisiko durch den Kakaoanbau ist in Côte d'Ivoire, Peru und Indonesien festzustellen. Dass Peru so weit oben im Ranking landet, überrascht, da es nicht zu den größten Kakaoproduzenten der Welt zählt (vgl. Abb. 2 u. 5) und bedeutet, dass für neue Kakaoplantagen in Peru in diesem Zeitraum besonders viel Wald umgewandelt worden sein muss.

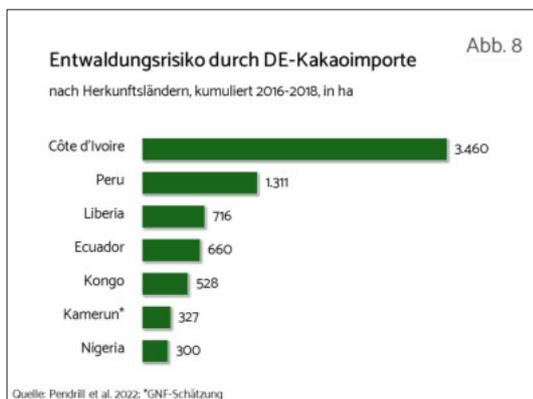
Das zeigt auch, dass es keinen generellen Zusammenhang zwischen Höhe der Produktion und Höhe des Entwaldungsrisikos gibt und bestätigt zugleich die Notwendigkeit im Rahmen der unternehmerischen Risikoanalyse genau rückzuverfolgen, woher welcher Rohstoff in welchen Mengen bezogen wird und ob dessen Erzeugung mit Entwaldung verbunden war.



Indonesien landet nicht nur auf Platz 3 der Länder mit dem größten Entwaldungsrisiko durch Kakaoanbau. Bei den Emissionen aus eben dieser Entwaldung landet es sogar mit weitem Vorsprung auf Platz 1 (vgl. Abb. 6). Grund ist, dass in den Wäldern Indonesiens ganz besonders viel CO₂ sowohl in der oberirdischen als auch in der unterirdischen Biomasse gebunden ist, der mit der dortigen Entwaldung und Trockenlegung freigesetzt wird.



Die EU-28 als größte Kakao-Importeurin der Welt ist mitverantwortlich für große Anteile an den Entwaldungsrisiken wichtiger Kakaoproduzierender Länder. Ihren größten Entwaldungsfußabdruck hinterlässt die EU in Côte d'Ivoire. Im Zeitraum 2016-2018 haben ihre Kakaoimporte dort ein Entwaldungsrisiko von über 16.000 ha verursacht, etwa 50 % des gesamten Entwaldungsrisikos durch den Kakaoanbau an der Côte d'Ivoire. In Peru waren es 6.600 ha (fast 30 % des dortigen Gesamtrisikos) und in Liberia 3.300 ha (fast 60 % des Gesamtrisikos; vgl. Abb. 7).



Deutschland ist durch Kakaobohnenimporte im Zeitraum 2016-2018 verantwortlich für rund 8.300 ha Entwaldungsrisiko. Das entspricht etwa 22 % des EU-Risikos. Die Hotspots der Entwaldung sind ebenfalls Côte d'Ivoire, Peru und Liberia. An der Côte d'Ivoire waren deutsche Kakaoimporte in dem betrachteten Zeitraum für ein Entwaldungsrisiko von 3.460 ha verantwortlich (vgl. Abb. 8).

Um das einzuordnen: Das Bundesland Nordrhein-Westfalen ist gut 3.400 ha groß.



Methodik

- Produktions-, Außenhandels- und Verbrauchsdaten werden als 5-Jahresmittel (Ø 2016-2020) dargestellt.
- Entwaldung wird kumuliert für die Jahre 2016-2018 dargestellt. Für die Jahre 2019 und 2020 liegen noch keine Daten vor. Die kumulierte Darstellung wurde gewählt, da ein 3-Jahresmittel wenig Aussagekraft hat, zumal die Schwankungen zwischen den Jahren mitunter sehr groß sind. Ein weiterer Grund ist, dass es sich bei Entwaldung nicht um ein zyklisch wiederkehrendes sondern um ein sich über die Zeit kummulierendes Problem handelt.
- Emissionen aus Entwaldung schließen den Abbau von Torf mit ein. Nur so lässt sich ein realistisches Bild zeichnen. Denn dort, wo Entwaldung stattfindet, werden zugleich Moortstandorte trockengelegt und Torf ggf. abgebaut, was mit erheblichen CO₂-Emissionen verbunden ist.

Quellen

- **FAOSTAT, abgerufen am 26.09.2022**
www.fao.org/faostat/en/#data
- **GIZ, Südwind (2018). Preisgestaltung in der Wertschöpfungskette Kakao – Ursachen und Auswirkungen**
https://www.suedwind-institut.de/alle-verfuegbaren-publikationen/preisgestaltung_in_der_wertschoepfungskette_kakao_ursachen_und_auswirkungen.html
- **KURIER (2018). Kakao-Anbau verbraucht mehr Wasser als Rindfleisch-Produktion**
www.kurier.at/genuss/kakao-anbau-verbraucht-mehr-wasser-als-rindfleisch-produktion/400033858
- **OroVerde. Kakao und Schokolade – Süße Versuchung mit gutem Gewissen?**
www.regenwald-schuetzen.org/verbrauchertipps/kakao-und-schokolade
- **Pendrill et al (2022). Deforestation risk embodied in production and consumption of agricultural and forest commodities 2005 - 2018**
www.zenodo.org/record/5886600#.ZEuAM87P2Um
- **USDA PSD, abgerufen am 26.09.2022**
<https://apps.fas.usda.gov/psdonline/app/index.html#/app/advQuery>
- **WWF (2020). Schokolade und Umwelt: die dunkle Seite**
<https://blog.wwf.de/schokolade-umwelt/>



Das Projekt elan! Entwaldungsfreie Lieferketten – Aktiv für mehr Nachhaltigkeit, das von den Verbundpartnern Global Nature Fund (GNF) und OroVerde – Die Tropenwaldstiftung gemeinsam umgesetzt wird, verfolgt das Ziel, die Bedeutung von entwaldungsfreien Lieferketten für den Klimaschutz bekannter zu machen und Unternehmen bei der Umsetzung von Maßnahmen und Strategien zu unterstützen.



Tropenwaldschutz ist machbar

Wir zeigen, wie es gehen kann!

Die Tropenwaldstiftung OroVerde setzt sich weltweit für den Schutz der tropischen Wälder ein. Welche Handlungsmöglichkeit jede*r hat und wie sie den Schutz der Tropenwälder aktiv unterstützen können, erfahren Sie hier: www.oroverde.de

Biodiversität erhalten und schützen

Seit 25 Jahren widmet sich der Global Nature Fund der Förderung des Natur- und Umweltschutzes. Der Bereich Unternehmen & Biodiversität setzt seinen Arbeitsschwerpunkt darauf, mehr Biodiversität in Unternehmensprozesse zu integrieren. Hier erfahren Sie mehr: www.globalnature.org

Herausgebende

OroVerde – Die Tropenwaldstiftung
Burbacher Str. 81, 53129 Bonn
Telefon 0228 - 242 90 0
www.regenwald-schuetzen.org
info@oroverde.de

OroVerde-Spendenkonto:
IBAN: DE82 3702 0500 0008 3100 04
BIC: BFSWDE33XXX
Bank für Sozialwirtschaft

Autor*innen:

Lioba Schwarzer, OroVerde
Steffen Kemper, Lea Strub, Global Nature Fund (GNF)

Layout:

OroVerde

Fotonachweis:

Titelbild: @iStock/efenzi
Seiten 2,5 ©OroVerde, M.Metz
Grafiken: ©GNF, S. Kemper

Auflage:

Erstauflage April 2023

Global Nature Fund (GNF)
Kaiser-Friedrich-Str. 11, 53113 Bonn
Telefon 0228 - 184 86 94 0
www.globalnature.org
info@globalnature.org

GNF-Spendenkonto:
IBAN: DE53 4306 0967 8040 4160 00
BIC: GENODEM1GLS
GLS-Gemeinschaftsbank Bochum

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages